

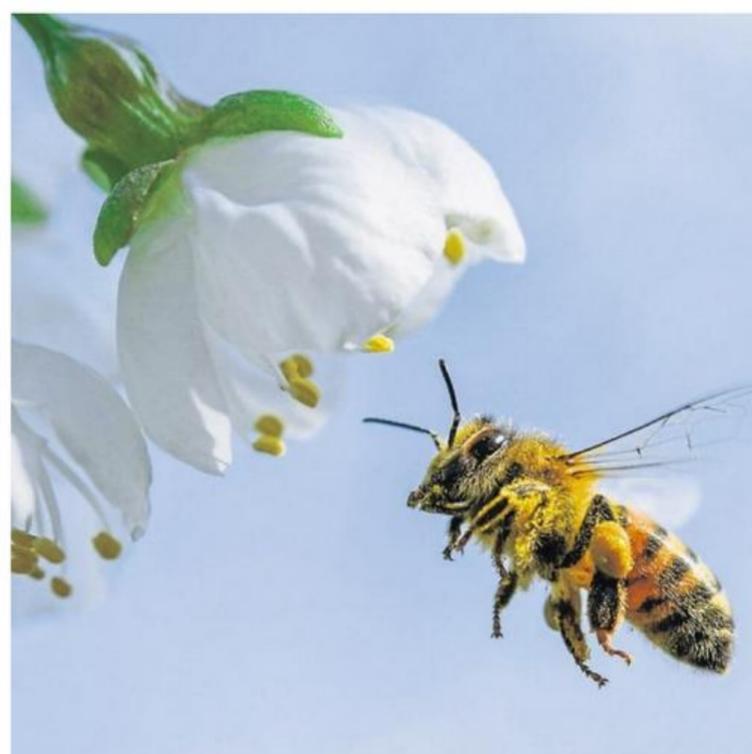
Andreas Meißner aus Trudering kandidiert bei der Landtagswahl für die ÖDP

„Öko muss für alle zur Routine werden“

Wie umweltbewusst leben die Deutschen? Einzelne haben ihren Lebensstil verändert. Doch konsequent nachhaltig zu handeln, ist schwer, solange die Politik nur Veränderungen unterstützt, aber nicht selbst und nachdrücklich anstößt. Der engagierte Umweltschützer Andreas Meißner aus Trudering hat daher eine Entscheidung getroffen: Bei der kommenden Landtagswahl kandidiert er für den Münchner Osten für die ÖDP.

Jeder Einzelne kann eine Menge für den Umweltschutz tun. Er kann versuchen, möglichst viele Lebensmittel unverpackt zu kaufen, aus Mehrwegbechern statt aus Pappbechern und Plastikflaschen zu trinken, nur einmal die Woche Fleisch zu essen und durch die Stadt zu radeln, anstatt sich ins Auto zu setzen. „Doch all diese Bemühungen verpuffen, sie werden womöglich nur als Tropfen auf dem heißen Stein wahrgenommen, wenn es nur Einzelne oder kleine Gruppen bleiben, die etwas tun oder ihren Lebensstil verändern“, sagt Andreas Meißner aus Trudering. Der 54-jährige Arzt und Psychotherapeut hat die Nachhaltigkeitsinitiative „Trudering im Wandel“ vor drei Jahren mitbegründet. Vergangenes Jahr erschien sein Buch „Mensch, was nun? Warum wir in Zeiten der Ökokrise Orientierung brauchen“ (HALLO berichtete). Nun geht Meißner noch einen Schritt weiter. Bei der kommenden Landtagswahl am 14. Oktober tritt er im Münchner Osten für die ÖDP als Kandidat an.

„Mit der Frage, was der Einzelne bewirkt und was die Politik machen kann, ringe ich schon lange“, erklärt Meißner seine Entscheidung. Wer den Verzicht praktiziert und seine Gewohnheiten ändert, mag irgendwann das Gefühl haben, gegen den Strom zu schwimmen. „Nehmen wir Flugreisen“, so Meißner. Der Einzelne mag sich wie ein Sonderling vorkommen, wenn er für die Familie keine Flugreisen mehr bucht, der lokale Fußballverein aber mit seinen Jugendlichen zum Trainieren in die Türkei fliegt. „Es ist eine Frage der Wertigkeit“, sagt Meißner. „Viele sehen einen großen Gewinn darin, indem sie beispielsweise auf Urlaubsreisen per Flugzeug



75 Prozent der Schmetterlinge sind bereits verschwunden, 54 Prozent der Bienen bedroht. Daher hat die ÖDP das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ initiiert, das auch Andreas Meißner aus Trudering unterstützt. *Fotos: dpa/oh*

verzichten.“ Dennoch bedarf es an Durchhaltevermögen, sich selbst einzubremsen, während man um sich herum das ständige Streben des Menschen nach „Größer, schneller, weiter“ mitbekommt. Und: Es wird zwar zunächst möglichst plastikfrei eingekauft, um die Einkäufe dann im großen Auto, das auf dem Parkplatz vor dem Supermarkt steht, zu verstauen. Das Gewissen wurde beim Einkauf beruhigt. Dass es unnötig war, mit dem Auto vorzufahren, wird gekonnt verdrängt.

Die Bemühungen jedes Einzelnen oder einer Initiative wie „Trudering im Wandel“ seien natürlich wichtig, sagt Meißner. Doch man fühle sich eben überfordert, auf Dauer

umweltfreundlich zu leben, wenn sich im Großen nicht wirklich etwas ändere. Gemeinden und Bundesländer müssten die Menschen auf ihrem Weg unterstützen, nachhaltiger zu leben: „Was kann Bayern für Anreize setzen, dass Öko für die Menschen zur Routine wird“, fragt ÖDP-Landtagskandidat Meißner. Seiner Meinung nach scheue es die Politik, Wahrheiten auszusprechen. „Vieles ist ins Stocken geraten, es geht irgendwie nicht voran“, bemängelt er. Die Umweltkrise hingegen kann nicht länger verhindert, nur ihre Auswirkungen gelindert werden. Und es helfe laut Meißner eben nicht mehr, nur den Einzelnen in die Verantwortung zu zie-

hen. „Die Politik darf nicht nur unterstützen, sie muss Veränderungen anstoßen“, fordert der 54-Jährige.

Steigende Temperaturen, knapper werdende Ressourcen, schmelzende Pole und Überschwemmungen wie Dürren haben Konsequenzen. „Gerade die Dürren spielen auch eine Rolle bei der Flüchtlingsproblematik. Bei längeren Dürren ziehen Bauern in die Städte, es kommt zu Konflikten wie den Syrien-Krieg. Die Menschen verlassen ihre Heimat und suchen Zuflucht in anderen Regionen“, fasst Meißner es in Kürze zusammen. „Es muss also darum gehen, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten.“ Die ÖDP sieht Meißner als Korrektiv bei Um-

weltthemen für die etablierten Parteien, auch für die Grünen, dessen Wähler er jahrelang war, wie er zugibt.

Ein großes Thema muss es künftig ebenso sein, gegen das Artensterben vorzugehen und eine ökologische Landwirtschaft zu fördern. Dazu müsste das bayerische Naturschutzgesetz geändert werden. So hat die ÖDP, wie die Partei sagt „als letzte Chance“, das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ gestartet. Ob Imker, Ökobauer oder Biologe, die Initiatoren prangern an, dass in Bayern 54 Prozent aller Bienen bedroht oder bereits ausgestorben sind. Die Zahlen sind erschreckend, die Folgen ebenso: „Denn wer soll in Zukunft unser Obst und unser Gemüse bestäuben?“, fragt die ÖDP.

Es ist einfach formuliert und leicht zu verstehen. Die meisten Menschen kennen die Probleme der ökologischen Krise und machen sich Sorgen. Dennoch leben sie nicht dauerhaft nachhaltig. Der Mensch wählt nun mal den Weg des geringsten Widerstandes, weiß Psychotherapeut Meißner. Damit Öko also zur Routine werden könne, muss sich nicht nur der Einzelne engagieren, sondern die gesamte Gesellschaft an einem Strang ziehen. „Der Einzelne und kleine Initiativen können die nötige Wende zur Nachhaltigkeit nicht stemmen. Gefordert ist die Politik!“, sagt Meißner. *Verena Rudolf*



Die nötige Wende zur Nachhaltigkeit können Einzelne nicht stemmen, die umweltbewusst leben und beispielsweise in einem verpackungsfreien Supermarkt einkaufen, sagt Andreas Meißner. Die Politik sei gefordert. Und so kandidiert der 54-Jährige im Herbst für die ÖDP bei der Landtagswahl.



Über die Inhalte und Forderungen des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ informiert Andreas Meißner am Montag, 9. Juli, um 19.30 Uhr im Truderinger Kulturzentrum an der Wasserburger Landstraße 32.